

# Landschaftsentwicklungskonzept LEK Limmatraum Stadt Zürich

Autor(en): **Leisi, C. / Bächli, D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **105 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-236402>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Landschaftsentwicklungs- konzept LEK Limmatraum Stadt Zürich

Der Limmatraum ist für die Stadt Zürich ein wichtiger Erholungs- und Naturraum. Er wird heute jedoch durch verschiedene Faktoren, wie bestehende Uferverbauungen, mangelhafte Ausstattung für die öffentliche Erholung und eingeschränkte ökologische Vernetzung, beeinträchtigt. Weiterhin führt die steigende Beanspruchung des Limmatraumes durch verschiedene Erholungsnutzungen zu Konflikten. Die Stadt Zürich hat im Zeitraum 2003–2006 ein Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) erarbeitet, mit dem Ziel, die heutigen Qualitäten des Limmatraumes zu erhalten und zu fördern sowie die vorhandenen Beeinträchtigungen zu reduzieren. Die Nutzer und die Bevölkerung wurden im Rahmen mehrerer Mitwirkungsveranstaltungen eng in den Planungsprozess miteinbezogen. Das LEK zeigt auf, wie der Limmatraum in Zukunft genutzt und gestaltet werden soll. Dies wird in Form von groben Leitideen und eines räumlich konkreteren Zielzustandes dargestellt. Abschliessend werden die Handlungsschwerpunkte und Massnahmen aufgeführt, die realisiert werden müssen, um den angestrebten Zielzustand zu erreichen. Die Umsetzung der Massnahmen wird etappenweise und entsprechend ihrer Priorität angegangen. Erste Massnahmen konnten bereits umgesetzt werden; weitere Massnahmen befinden sich zurzeit in der Projektierung.

*La région de la Limmat constitue une aire naturelle de récréation importante. Aujourd'hui cependant, cette région est entravée par divers facteurs, tels que renforcements de rives, équipements déficients pour les loisirs publics et un réseau écologique restreint. De plus, la sollicitation croissante de la région de la Limmat par divers modes de récréation et loisirs mène à des conflits. Entre 2003 et 2006, la ville de Zürich a élaboré une conception d'évolution du paysage (CEP) ayant pour but de maintenir et de promouvoir les qualités actuelles de la région de la Limmat ainsi que de réduire les nuisances existantes. Les utilisateurs et la population ont été étroitement liés à la procédure de planification dans le cadre de plusieurs manifestations de collaboration. La CEP démontre comment à l'avenir exploiter et aménager la région de la Limmat. Cela se fera sous forme d'idées directrices dégrossées et en formulant un futur état spatial concret. Pour finir, les points d'action principaux et les mesures sont énumérés qui devront être réalisés afin d'atteindre cet état final. La réalisation des mesures se fera par étapes et selon leurs priorités. Les premières mesures ont déjà pu être concrétisées alors que d'autres se trouvent actuellement en phase de planification.*

Per la città di Zurigo l'area della Limmat costituisce un importante «polmone» naturale e ricreativo. Tuttavia, oggi esso risulta compromesso da vari fattori, come gli attuali imbrigliamenti delle sponde, la carente dotazione di spazi ricreativi pubblici e i limitati aspetti ecologici. Inoltre, l'eccessiva sollecitazione dello spazio della Limmat da parte di centri ricreativi genera conflitti. Tra il 2003 e il 2006, la città di Zurigo ha elaborato un piano di sviluppo del territorio (LEK) che si prefigge l'obiettivo di preservare e promuovere le odierne qualità dell'area della Limmat, nonché di contenere gli attuali danni. In occasione di diverse manifestazioni partecipative, l'utenza e la popolazione sono state strettamente coinvolte nel processo di progettazione. Il LEK è la dimostrazione di come va sfruttata e gestita in futuro l'area della Limmat. Questo viene fatto tramite concetti di progettazione e una valutazione concreta degli obiettivi. Al termine del processo si effettueranno gli interventi e le misure indispensabili per il raggiungimento dell'obiettivo prefissato. L'attuazione delle misure sarà realizzata a tappe e sulla scorta delle priorità degli interventi. Le prime misure sono già state applicate, mentre ulteriori approcci sono attualmente in fase di progettazione.

Ch. Leisi, D. Bächli

## Ausgangslage

Nach ihrem Ausfluss aus dem Zürichsee fliesst die Limmat auf einer Länge von ca. 8 km durch das Stadtgebiet von Zürich (Abb. 1). Für Zürich ist der Limmatraum als siedlungsnahes Freizeit- und Erholungsgebiet von grosser Bedeutung. Er bietet der städtischen Bevölkerung zahlreiche Möglichkeiten, sich am Wasser zu erholen sowie die Natur und die Landschaft zu erleben. Zudem ist er Lebensraum vieler teils seltener Tier- und Pflanzenarten.

Die Qualität des stadtzürcherischen Limmatraumes als Lebens- und Erholungsraum wird heute jedoch durch viele Faktoren geschmälert und eingeschränkt. Dazu zählen unter anderem die um 1880 aufgrund der damaligen häufigen Überschwemmungen erfolgten Begradigungen und Verbauungen des Flusses (Abb. 2 und 3), das stellenweise mangelhafte Fuss- und Velowegenetz, für Fussgänger und Velofahrer unpassierbare Areale in Flussnähe (z.B. Kläranlage, Familiengartenareale) (Abb. 4), der Mangel an öffentlich nutzbaren Aufenthaltsbereichen und die eingeschränkte ökologische Vernetzung des Flussraumes mit angrenzenden Gebieten.

Zudem hat in den letzten Jahren die Beanspruchung des Limmatraumes durch verschiedene Erholungs- und Freizeitaktivitäten stetig zugenommen, was in der Folge zu vermehrten Konflikten zwischen verschiedenen Erholungsnutzungen bzw. zwischen Erholungssuchenden und Anwohnern geführt hat. Da sich das an den Limmatraum angrenzende Stadtquartier Zürich-West zurzeit baulich stark entwickelt und die Einwohner- und Arbeitsplatzzahlen zunehmen werden, ist auch in Zukunft mit einer Verstärkung des Nutzungsdrucks auf die Limmat und die flussnahen Grünflächen zu rechnen.

Um den Limmatraum hinsichtlich seiner landschaftlichen Werte zu erhalten und zu fördern sowie bezüglich seiner Schwächen und Konflikte zu optimieren, hat die Stadt Zürich das Landschaftsent-





Abb. 1: Der Limmatraum im Bereich der Zürcher Stadtquartiere Höngg und Grünau.

wicklungskonzept (LEK) Limmatraum erarbeitet. Ein LEK ist ein informelles Planungsinstrument, dessen generelles Ziel es ist, die Landschaft als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen zu erhalten und aufzuwerten. Ein LEK behandelt dabei die gesamte Landschaft mit allen landschaftsrelevanten Nutzungen. Im Ergebnis stellt das LEK ein Bild des wünschbaren, zukünftigen Landschaftszustandes dar und benennt konkrete, zur Realisierung dieses Zielzustandes notwendige Massnahmen. In die Erarbeitung des LEK werden die betroffenen Nutzer- und Interessengruppen, wie z.B. Grundeigentümer, Bewirtschafter, Erholungssuchende und Anwohner mit einbezogen. Mit dem LEK Limmatraum Stadt Zürich werden folgende Ziele angestrebt:

- Wo möglich rückgängigmachen der früheren Verbauungen und Begradigungen der Limmat durch Schaffung neuer flussbezogener Lebens- und Erholungsräume in Ufernähe (mehr Raum und Dynamik für den Fluss)
- Revitalisierung noch vorhandener Relikte der ursprünglichen Flusslandschaft, z.B. Auenwaldgebiet
- Optimierung des Fuss- und Velowegnetzes (Verbreiterung zu schmalen Fuss- und Velowegabschnitten, Verbesserung

der Erreichbarkeit des Limmatraumes von angrenzenden Quartieren her, Verbesserung der Markierung bestehender Fusswege)

- Verbesserung der Durchgängigkeit von Familiengartenarealen für Fussgänger und Velofahrer (öffentliche Wegeverbindungen)
- Schaffung neuer öffentlicher Aufenthaltsorte in Flussufernähe und im Bereich von zweckgebundenen Anlagen (Sportanlagen, Familiengartenareale)

- Entschärfung der Konflikte zwischen verschiedenen Erholungsnutzungen bzw. zwischen Erholungssuchenden und Anwohnern (z.B. Besucherlenkung)
- Optimierung von flussnahen Sportanlagen, Industriearealen, Kläranlage und Familiengartenarealen als Lebensräume für Tiere und Pflanzen
- Verbesserung der ökologischen Vernetzungsbeziehungen, z.B. durch Ausdolung und Revitalisierung von Bachläufen.

## Vorgehen

Das LEK Limmatraum Stadt Zürich wurde im Zeitraum 2003–2006 erarbeitet. Die inhaltliche Erarbeitung erfolgte durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe von Grün Stadt Zürich. In den Prozess war zudem eine Begleitgruppe eingebunden, die sich aus Vertretern von städtischen und kantonalen Ämtern zusammensetzte. Während des Bearbeitungszeitraums wurden zwei Workshops und zwei Informationsveranstaltungen mit den Nutzern und der Bevölkerung des Limmatraumes durchgeführt (Abb. 5).

Ziel war es, das lokale Wissen sowie die Anliegen und Bedürfnisse der Teilnehmer bezüglich der künftigen Entwicklung des



Abb. 2: Überschwemmung im Limmattal bei Höngg um 1880 (aus: Geologie von Zürich, H. Jäcklin, 1989).





Abb. 3: Die Ufer der Limmat wurden über weite Strecken begradigt.



Abb. 4: Die Familiengartenareale im Limmatraum sind eingezäunt und für Fussgänger und Velofahrer nicht passierbar.

Limmatraumes kennen zu lernen und als wichtige Grundlage in die Erarbeitung des Konzeptes einfließen zu lassen. Konkret waren an den Veranstaltungen folgende Gruppierungen vertreten: organisierte Nutzer (z.B. Vereine, Interessengemeinschaften), nicht organisierte Nutzer (z.B. Jogger, Pächter), Anwohner, Betriebe und Gewerbe sowie kantonale und städtische Ämter.

## Ergebnisse

In einem ersten Schritt erfolgte eine Bestandaufnahme und Bewertung der wichtigsten Nutzungen und Themen des Limmatraums (Geschichte, Landschaftsbild, Freizeit/Erholung, Landwirtschaft, Wald, Siedlung, Ver- und Entsorgung, Verkehr). Daraus wurde dann der anzustrebende künftige Zustand des Limmatraumes abgeleitet. Er zeigt, wie der Limmatraum in Zukunft genutzt und gestaltet werden soll. Das Grundgerüst bilden die folgenden, in Form von schematischen Skizzen dargestellten Leitideen (Abb. 6): Der Limmatraum

- bildet einen wichtigen Baustein im städtischen Freiraumgerüst. Er bestimmt das Bild von Zürich als Flussstadt.
- zeichnet sich durch das Miteinander von Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Natur aus. Diese Nutzungsvielfalt bestimmt stark seine räumliche Identität.

- ist geprägt von der Limmat; sie hat viel Raum und Dynamik. Aufgrund ihrer öffentlich zugänglichen Uferbereiche ist sie für die Bevölkerung erlebbar.
- wird von verschiedenen Bevölkerungsgruppen gemeinsam für ruhige landschaftsbezogene Erholungsaktivitäten genutzt.
- hat eine hohe Bedeutung für das Natur- und Landschaftserlebnis. Die Erholungsnutzung wird gelenkt und verteilt sich auf verschiedene Flächen am Fluss.
- weist ein attraktives Fuss- und Velowegnetz auf, das die verschiedenen Erholungsorte im Gebiet miteinander verbindet und den Flussraum von den Quartieren her erschliesst.
- bietet wertvolle Lebensräume für typische Tier- und Pflanzenarten. Das Siedlungsgebiet wird durch den ökologischen Ausgleich schrittweise aufgewertet.
- ist mit den umliegenden Hügeln des Üetlibergs und Höngherbergs ökologisch vernetzt.

Aus den Leitideen wird der räumlich konkretere Zielzustand entwickelt und in Form von detaillierteren Plänen dargestellt (Abb. 7). Es werden Aussagen zu den Vorrangnutzungen sowie der Entwicklung des engeren und weiteren Flussraums gemacht.

Abschliessend werden die Handlungsschwerpunkte und Massnahmen auf-

gelistet, die realisiert werden müssen, um den angestrebten Zielzustand zu erreichen. Für die Massnahmen werden Prioritäten und Zuständigkeiten angegeben. Die Umsetzung der zahlreichen, sehr unterschiedlichen Massnahmen wird etappenweise und entsprechend ihrer Priorität angegangen. So kann überprüft werden, ob die realisierten Massnahmen die gewünschten Verbesserungen bringen und die Planung kann an veränderte Bedingungen angepasst werden. Erste Massnahmen, wie die Gestaltung von öffentlichen Aufenthaltsbereichen am Fluss (Abb. 8), konnten bereits umgesetzt werden. Weitere Massnahmen, wie die Verbreiterung eines Uferwegabschnitts, die Öffnung eines eingedolten Bachlaufs und die Renaturierung eines Limmatabschnitts mit einem Auenwaldrelikt, befinden sich in der Planungsphase.



Abb. 5: Im Rahmen des LEK Limmatraum wurden Workshops mit Nutzern und Bevölkerung durchgeführt.



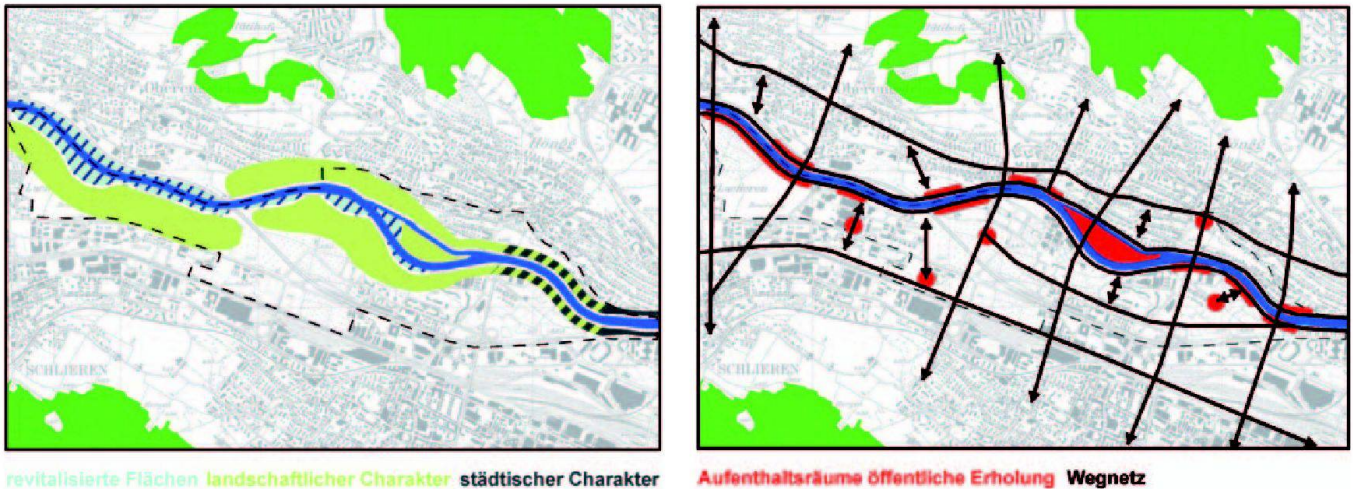


Abb. 6 und 7: Anhand von Skizzen werden die wichtigsten Inhalte und Prinzipien der Leitideen des LEK dargestellt.

den sich zurzeit in Projektierung.

## Fazit

Mit dem LEK Limmatraum Stadt Zürich wurde ein ganzheitliches und umsetzungsorientiertes Konzept zur Erhaltung und Aufwertung des Limmatraumes erarbeitet. Einerseits formuliert es konkrete Massnahmen zu Erhaltung, Förderung und Aufwertung des Limmatraumes, andererseits dient es als Bewertungsrahmen

für künftige Planungen und Projekte im Gebiet (vgl. Darstellung Leitideen und Zielzustand). Im LEK Limmatraum Stadt Zürich mussten zahlreiche Rahmenbedingungen berücksichtigt werden, wie z.B. die bestehende Richt- und Nutzungsplanung, verschiedene laufende Planungen und Projekte oder restriktive Nutzungsaufgaben (z.B. Grundwasserförderung, Abwasserentsorgung). Die Spielräume für grosse planerische Würfe waren demnach begrenzt. Im Rahmen des LEK gelang es jedoch, bestehende Nutzungen und Pro-

jekte besser aufeinander abzustimmen und vorher nicht ausgeschöpfte Synergien zu nutzen. Einige Massnahmen konnten deshalb bereits umgesetzt werden bzw. befinden sich zurzeit in der Projektierungsphase.

Indem die Nutzer und die Bevölkerung eng in die Erarbeitung des LEK miteinbezogen wurden, konnte die Planung besser an deren Ansprüche und Bedürfnisse angepasst werden. Ein wichtiger Aspekt war dabei die Erschliessung von lokalem, in der Verwaltung fehlendem Wissen. Unter den Teilnehmenden an den Mitwirkungsveranstaltungen liessen sich zudem gegenseitige Lerneffekte und teilweise der Abbau von traditionellen Vorurteilen feststellen. Natürlich konnten im Rahmen des LEK nicht alle Ansprüche der verschiedenen Nutzergruppen berücksichtigt werden; oftmals mussten Kompromisse geschlossen oder übergeordnete öffentliche Interessen vorangestellt werden. Es ist wichtig, diese Abläufe im Rahmen der Mitwirkungsveranstaltungen transparent zu machen und die vorhandenen Rahmenbedingungen und Spielräume klar zu deklarieren. Ansonsten werden bei den Teilnehmenden falsche Erwartungen geweckt.



Abb. 8: Neu geschaffener öffentlicher Aufenthaltsbereich an der Limmat.

Daniela Bächli  
Grün Stadt Zürich  
Fachbereich Freiraumplanung